

Hell Gustav, Apotheker. \* Wien, 1843; † Troppau (Opava, österr. Schlesien), 12. 12. 1921. Stud. an der Univ. Wien, Mag. pharm. 1864, arbeitete dann in verschiedenen Wr. Apotheken, seit 1869 in Troppau. Gründete 1883 in Troppau eine Fabrik für pharmazeut.-chem. Produkte, die sich zum größten derartigen Unternehmen der Monarchie entwickelte. Auch fachpolit. tätig, war er an der Gründung der „Österr. pharmazeut. Ges.“ 1873 maßgebend beteiligt, 1878–1914 Vorsteher des schles. Apotheker-Gremiums.

W.: Pharmazeut.-techn. Manuale, 1873, 4. und 5. Aufl. 1910.

L.: *Pharmazeut. Post* 1903, n. 34, 1921, n. 51; *Großind. Österr.*

Hell Josef, Bildhauer. \* Vomp (Tirol), 23. 8. 1789; † Schloß Tirol (Südtirol), 22. 5. 1832. Bauernsohn; lernte Krippen schnitzen und schnitt nach dem Vorbild der Alabasterreliefs am Grabmal K. Maximilians I. in der Hofkirche zu Innsbruck von A. Colin Landschaften und Szenen in Birnholz. Stud. seit 1824 mit Unterstützung des Tiroler Landesmus. Ferdinandeam an der Akad. d. bild. Künste in München. 1828 Schloßwart in Schloß Tirol. Seit dem Abschluß der Stud. schnitzte er figurenreiche Szenen nach Heiligenlegenden und geschichtlichen Ereignissen. H., ein Vertreter des romant. Stiles, ist mehr durch techn. Können als durch künstler. Gestaltung seiner Reliefs hervorzuheben.

W.: Reliefs: Dorfanz, Schiefstand, 1824; Rückkehr der Hl. Genoveva, 1824/25, Einzug der Jungfrau von Orléans in Reims, alle im Tiroler Landesmus. Ferd., Innsbruck.

L.: *Tiroler Stimmen* 1878, n. 188, 1902, n. 26; *J. H. und seine Schnitzwerke*, in: *Neue Z. des Ferd.*, 1835; *Tiroler Künstlerlex.*, 1830; *Thieme-Becker; Wurzbach.*

Hell Kamillo, s. Schlechta von Wschehrd Kamillo.

Hellenbach Lazar Frh. von, Philosoph und Okkultist. \* Schloß Paczolaj (Obsolovec, Slowakei), 3. 9. 1827; † ebenda, 24. 10. 1887. Von Schopenhauer ausgehend, wurde er in seinem Denken aber immer mehr durch den Okkultismus bestimmt, indem er neben dem geistigen Ich und dem phys. Leib (Organismus) noch einen unsichtbaren Leib (Metaorganismus) annahm, der, mit der substantiellen Seele ident., sowohl Träger mag. Kräfte als auch Empfänger nicht durch die phys. Sinne vermittelter Wahrnehmungen, wie

Telepathie, Gedankenübertragung, Hellsehen, sei.

W.: Eine Phil. des gesunden Menschenverstandes, 1876; Der Individualismus im Lichte der Biol. und Phil. der Gegenwart, 1878, 2. Aufl. 1887; Die Vorurteile der Menschheit, 3 Bde., 1879/80, 3. Aufl. 1893; Aus dem Tagebuch eines Philosophen, 1881; Die neuesten Kundgebungen einer intelligiblen Welt, 1882; Die Magie der Zahlen, 1882, 3. Aufl. 1910; Die Logik der Tatsachen, 1884; Geburt und Tod als Wechsel der Anschauungsform und die Doppelnatur des Menschen, 1885; Das 19. und 20. Jh., Kritik der Gegenwart und Ausblick in die Zukunft, aus dem Nachlaß hrsg. von C. du Prel, 1888.

L.: *W. Hübbe-Schleiden, H., der Vorkämpfer für Wahrheit und Menschlichkeit, 1891; Ziegenfuß I, S. 497; Überweg-Österreich, Grundriß IV, S. 621; Kosch.*

Hellensteiner Emma (Emerenzia), geb. Hausbacher, Gastwirtin. \* St. Johann i. Tirol, 13. 4. 1818; † Meran (Südtirol), 9. 3. 1904. Wirtstocher, Nichte Johann Panzls, des Östtiroler Landesverteidigers von 1809; zeigte schon früh ungewöhnliche Tatkraft, als sie als Zwanzigjährige das Brauhaus an der Rienz bei Toblach übernehmen mußte. Nach ihrer Verheiratung (1843) mit dem Postmeistersohn Josef H. in Niederdorf im Pustertal leitete sie mit ihrem Mann den Gasthof „Schwarzer Adler“ und gestaltete ihn in den folgenden Jahrzehnten zu einer der bekanntesten Gaststätten des Landes aus. Niederdorf wurde Ausgangspunkt für die Dolomitenerschließung. Den eben beginnenden Fremdenverkehr förderte sie wesentlich durch ihre lebensfrische, gesellige Art und ihre für alle Neuerungen aufgeschlossene Energie, so daß sie bald zu den beliebtesten Wirtinnen Tirols gehörte. Ihren internat. Ruf bewies die Tatsache, daß sie einen Brief aus Übersee zugestellt erhielt, der nur die Anschrift „Frau Emma in Europa“ trug. Wegen ihrer Verdienste als Pionierin des Fremdenverkehrs, wegen ihrer Hilfsbereitschaft beim Durchzug von Truppen während des Krieges mit Italien und während der großen Überschwemmung von 1882 wurde ihr von K. Franz Joseph das Goldene Verdienstkreuz verliehen. Frau E.s Name wurde in Tirol und weit darüber hinaus der Inbegriff bester Gastwirtstradition und bleibt eng verknüpft mit der Erschließung des Landes in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

L.: *P. Rainer, Frau Emma in Europa, 1925; J. Hellensteiner, Frau E. H. und ihre Zeit, 1925; J. Weingartner, Berühmte Tiroler Wirtschaftshäuser und Wirtsfamilien, 1956; Mitt. L. Corradini, Bozen (Südtirol).*